

# Giovanni Francesco Marchini – Preis

BNN, 08.03.2018

## Lions-Club vergibt erstmals Kunstpreis

Preisträgerin Sophie Lichtenberg soll Kunstprojekt mit Pestalozzischülern entwickeln

Unter dem Motto „Hochbegabung trifft Bildungsbenachteiligung“ stiftet der Lions-Club Bruchsal-Schloss zum ersten Mal den Giovanni Francesco Marchini-Preis, der an graduierte Studenten der Staatlichen Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe vergeben wird. Die aus Vertretern der HfG und des Lions-Clubs zusammengesetzte Jury hat den mit 4 000 Euro dotierten Preis 2018 der Künstlerin und Szenographin Sophie Lichtenberg (Foto: pr) zugesprochen.

Der Preis besteht aus einem zwölfmonatigem Arbeitsstipendium und einer Einzelausstellung im Kunstverein „Das Damians-tor“ Bruchsal, gekoppelt an ein Kunstprojekt mit Schülern der Bruchsaler Pestalozzischule, das der Stipendiat selbst entwickelt und mit den Kindern umsetzt. Benannt ist der Preis nach dem Barockmaler Giovanni Francesco Mar-

chini, der die im Zweiten Weltkrieg zerstörten Fresken in der Hofkirche sowie die Fassadenmalerei an der Gartenseite des Bruchsaler Schlosses schuf, wie es in einer Mitteilung heißt.



S. Lichtenberg

Ziel der Lions-Clubs in Deutschland ist die Förderung der bürgerlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang steht der Giovanni Francesco Marchini-Preis: Schüler der Bruchsaler Pestalozzischule werden gefördert und gesellschaftlich relevante Themen werden gestaltet.

Die erste Preisträgerin Sophie Lichtenberg, geboren 1989 in Hamburg, studierte von 2010 bis 2017 an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe Szenographie, Ausstellungsdesign, kuratorische Praxis, Medienkunst und Kunstwissenschaft. Sie arbeitet als freie Künstlerin und Szenographin und ist Teil des

Künstlerkollektivs Theater Performance Kunst RAMPIG.

Für ihre Diplomarbeit realisierte sie gemeinsam mit der Künstlerin Lea Langenfelder die Rauminstallation „Preenacting Reenactments“. Im Zuge dessen begleiteten die Künstlerinnen ein von der Bundeswehr ausgerichtetes Training, das Pressevertreter auf die Arbeit in Krisengebieten vorbereiten soll. Der Lehrgang zeichnet sich durch seine Methodik aus: Soldaten simulieren interaktive Kriegs- und Krisenszenarien. Die Bundeswehr setzt damit auf Wissensgenerierung durch Erfahrung, eine Tendenz, die auch in Bildender und Darstellender Kunst vermehrt zu beobachten ist. Langenfelder und Lichtenberg verhandeln in ihrer Ausstellung Macht und Wirkmechanismen inszenierter Erfahrungen. Die Rauminstallation „Preenacting Reenactments“ interpretiert dabei das militärische Übungsgelände als Fiktionsfabrik und fragt, wie Realität und Fiktion einander beeinflussen. BNN